

Merseburger Korrespondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verkaufspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,25 Mk. einhänd. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 30 Pf., im Kellmetell 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachwehlungen 20 Pf. mehr. Plagiatsschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 30

Dienstag den 5. Februar 1918

44. Jahrg.

Gesteigerte Artillerietätigkeit in Flandern. — 18 Flugzeuge abgeschossen.

Der Weltkrieg.

Fortgang der Friedensverhandlungen.

Freitag nachmittag fand in Brüssel-Botzart unter Teilnahme sämtlicher Delegationen einschließlich der inoffiziellen in Brüssel-Botzart wieder eine eingehende Erörterung der ukrainischen Rada eine Vollversammlung statt, die zum Zwecke hatte, die Stellungnahme der beteiligten Regierungen zur ukrainischen Zentralrada endgültig zu klären.

Im Besonderen wurde die vorliegende bulgarische Militärdeklaration Oberst Gantshin mit, doch an die Stelle des bisherigen Vorsitzenden der Abordnung des Sultanzimiers Popow, von jetzt ab der bulgarische Ministerpräsident Radoffskow zu setzen.

Herr Sewerjak gab bekannt, daß an Stelle des bisherigen Vorsitzenden der Abordnung der ukrainischen Rada, des Herrn Holubowitsch, er selbst den Vorsitz übernehme. Zur Tagesordnung übergehend, wies der Redner beim einleitend auf das in der Plenarsitzung am 10. Januar 1918 verlesene Universal III der ukrainischen Zentralrada vom 7. November a. St. hin, womit die ukrainische Volksrepublik proklamiert und deren internationale Stellung bestimmt worden sei. Er beschloß sich jedoch mit der Trozki'schen Nichtanerkennung der Delegation und sagte:

Am nun neuerdings fallenden Auslegungen von irgendwelcher Seite vorzugehen und für die Zukunft Erklärungen der russischen Delegation zu vermeiden, die unter anderem im Hinblick auf den Fall der ukrainischen Republik als einen durchaus selbständigen und von niemand abhängigen Staat formal anzuerkennen und damit endgültig sowohl deren internationale Stellung als auch die Berechtigung der Delegation festzustellen.

Hierauf gab auf Aufforderung des Herrn Trozki der russischen Delegation angehörige Vertreter des ukrainischen Exekutivauschusses eine solche Erklärung ab, in der er ausführte, daß die ukrainische Exekutivkommission, die von Anfang an die Rada nicht für berechtigt gehalten, im Namen des ukrainischen Volkes zu sprechen. Was die jetzigen Friedensverhandlungen betreffe, so habe der Exekutivauschuss der ukrainischen Republik auf jeden Grund und Boden des demokratischen Friedens die durch die russische Revolution propagiert und von den ukrainischen Sowjets bekräftigt worden seien: Friede ohne Annexionen und Kontraktionen, der den Völkern das Recht der Selbstbestimmung sichere. Was die besetzten Gebiete anbetreffe, so teile der Exekutivauschuss den Standpunkt, den die russische Delegation hier vertreten habe und erkläre, daß das ukrainische Volk irgendwelche Abrechnungen und Verträge mit der Rada nicht anerkennen werde und daß dieselben nicht zum Leben gelangen würden, wenn die Rada einen Willensschwächling an die Spitze stelle.

Aus der Trozki'schen Erwiderung gehen wir folgende Stellen hervor: Er (Trozki) habe selber, ohne einen Protest seitens der Delegation der Rada hervorzuheben, darauf hingewiesen, daß gerade infolge der vorläufig noch ungelärten Situation in der Ukraine, besonders bezüglich ihrer Grenzen, in allen kritischen Fragen eine vorhergehende Einigung der beiden hier vertretenen Delegationen notwendig sei. Diese Erklärung habe auch eine negative Seite, d. h. jedes Einvernehmen zwischen der Rada und den Mittelmächten, welches wegen dem Stande einen Willensschwächling von Seiten der russischen Delegation hervorrufe, verleihe dadurch seine Kraft und werde von selbst hinfällig. Die Mittelmächte hätten ein Interesse daran, im Verhältnis zur Ukraine in materieller Hinsicht präzisieren zu können, damit sie nicht allzu große für infamische ansehen.

Hierauf erwiderte das Mitglied der ukrainischen Delegation, Herr Lubanski, das Wort zu längerem Darlegen, in denen es heißt: Die Mitglieder der ukrainischen Friedensdelegation haben stets auf dem grundsätzlichen Standpunkt gehalten, daß die in einem Friedensvertrag anzunehmenden, sich nicht über die Angelegenheit ihrer Gegner auszusprechen haben und daß innere Kämpfe und Vorgänge innerhalb der Staaten keinesfalls während der

offiziellen Verhandlungen zur Kenntnis der Gegenpartei zu bringen wären. Im Hinblick auf ihre Vorgänger auf dem Thron, welche nicht nur durch die gemeinsamen Anstrengungen der lokalen, sondern auch der nationalen Revolution gestützt worden sind, hat die Regierung der Bolschewiki das Prinzip des Selbstbestimmungsrechtes der Völker nur zu dem Zwecke proklamiert, um desto entschiedener dieses Prinzip in seiner praktischen Durchführung zu betätigen. Die lauten Erklärungen der Bolschewiki über die vollkommene Freiheit der Völker Rußlands sind nur grobe demagogische Mittel.

Nach dem sehr scharfen Zusammenstoß zwischen Trozki und dem Vertreter der Ukraine gaben die Mittelmächte eine gemeinsame Erklärung dahin ab, daß sie die Abgaben der Rada als die berechtigten Bevollmächtigten der Ukraine anerkennen. Damit ist eine Entscheidung gefallen, die von weittragender Bedeutung sein kann. Herr Trozki hat sich mit Händen und Füßen gegen diese Wendung gewehrt, hat sogar Telegramme vorgelegt, in denen die Rada als gestürzt und von der bolschewistischen Kontraregierung in Chartow übermächtige Größe bezeichnet wurde. Es besteht nur noch begründete Zweifel, daß binnen kurzem der Frieden zwischen der Ukraine und den Mittelmächten unterzeichnet werden kann, der auch auf unsere Beziehungen zu Rumänien nicht ohne Folgen bleiben dürfte.

Die Berliner Bevollmächtigten der finnischen Regierung teilten dem russischen Telegraphen Bureau folgende Erklärung mit: Herr Trozki hat in der letzten Friedensdelegation erklärt, daß die gegenwärtige finnische Regierung gestürzt und ersetzt sei durch eine Arbeiter- und Bauernregierung und daß er keinerlei Hindernisse dafür sehe, daß Abgeordnete dieser Regierung an den Friedensverhandlungen in Brüssel-Botzart teilnehmen.

Dem gegenüber erklären wir, daß die Regierung Finnlands keineswegs gestürzt ist und daß sich vielmehr nur in Südfinnland eine sozialistische Regierung vorübergehend der Macht in einem kleinen Teil des Landes ohne geheißene Berechtigung, lediglich gestützt auf brutale Waffengewalt, bemächtigt hat.

Wir sind von der rechtmäßigen finnischen Regierung mit autoritativer schriftlicher Vollmacht versehen, an den Beratungen in Brüssel-Botzart als Repräsentanten Finnlands teilzunehmen.

Die russische Delegation in Brüssel-Botzart richtete an den Grafen Czernin das Ersuchen, sich nach Wien begeben und mit den Vertretern der österreichischen Sozialdemokratie Besprechungen aufnehmen zu dürfen. Eine Antwort liegt noch nicht vor.

Trozki'sche Kundgebungen zur Friedensfrage.

Einige bittere Wahrheiten sagt Trozki in einem Briefe an die französischen Sozialisten, den „Droit du Peuple“ abdruckt.

Es heißt darin am Schluß: Militärisch ist der Krieg nicht zu entscheiden — aber hat man nicht dem französischen Volk bei jeder Offensive den Sieg verprochen? Eine Revision der Verhandlungsziele wurde höhnisch abgelehnt, ebenso unser Waffenstillstandsgesuch, das zum allgemeinen Frieden hätte führen können; dagegen hat man Clemenceau zum Ministerpräsidenten gemacht, den schärfsten Kriegsbeher und Reaktionsär. Er wird Frankreich nicht zum Siege, sondern zum Untergang führen, wenn das französische Proletariat nicht die Teilnahme an unseren Friedensverhandlungen durchsetzen kann.

In einer Rede im Kongress der Arbeiter- und Soldatenräte am 26. Januar erklärte Trozki: „Der englische Imperialismus hat erkannt, daß er Deutschland diejenige Kompensation, die man Deutschland lassen muß, um es bei seinen Unterhandlungen mit den englischen und amerikanischen Imperialisten nachgiebiger zu stimmen. Einen unvollständigen Frieden kann es nicht geben, es kann nur zu einem unglücklichen Frieden kommen. Wollen wir uns verpflichten, auf alle Fälle nur einen

allgemeinen Frieden zu schließen, so hieße das, der französischen und englischen Seite einen Wechsel ausstellen, der nur mit Strömen Blutes unserer Soldaten eingelöst werden könnte.“

Der englische Frieden.

Vord Lonsbourne äußerte jetzt erneut: Wir wünschen einen baldigen klaren Frieden, begründet auf vollständiger Wiederherstellung und der nachvollständigen Sicherheit für die Zukunft, nicht nur der alle internationalen Schwierigkeiten, um mit Wilson zu sprechen, gemäß den Prinzipien gewordenen Eintracht nationaler Zugehörigkeit. Wir hoffen, daß unsere Regierung keinen Weg, der zum Frieden führen könnte, unbeschritten lassen wird, mag er auch noch so voller Hindernisse sein.

Die Antwort der Entente.

Der „Fürlicher Tagesanzeiger“ schreibt: Die heute aus den Ententeländern vorliegenden Berichte lassen keinen Zweifel mehr übrig an der Antwort der Regierungen auf die neueste Friedensaktion der Zentralmächte. Sie findet die gleiche Ablehnung wie alle vorher gegangenen Annäherungsversuche. Worauf sich die Haltung der Entente gründet, ist klar, da ihre militärische Lage zurzeit nicht berichtigt ist, um darauf auf einen günstigen Ausgang des Krieges zu schließen.

In Washington Regierungskreisen wurde geäußert, daß die Antwort auf die Vorschläge der leitenden Staatsminister der Zentralmächte nicht durch Beratungen in den Kabinetten gefaßt werden könne, sondern lediglich auf den Schlichterern erstellt werden dürfte.

Der deutsche Heeresbericht

vom Sonntag lautet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. An der flandrischen Front kam es am Nachmittag zwischen dem Hauptquartier Wald und der 2. Armee in der Artillerieaktivitäten. Nach der Besetzung von Lens, beiderseits der Trappe und westlich von Cambrai lebte die Feuerartillerie teilweise auf. Bei Monden wurde ein harter Erkundungsangriff der Engländer abgewiesen.

Seeresgruppen Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht. Am Dije-Alone-Kanal liegen die Franzosen bei einem geschickteren Unternehmen Gelangens in unsere Hand. Ränge der Wilhelms, im Hinblick von Reims, auf den Maas-Süden und am Sarre-mann-eller Kopf mehrfach Artillerie-tätigkeit. Unsere Infanterie brachte von Erkundungen auf dem Hügel der Maas und nördlich von Wadonville einige Franzosen zurück.

Italienische Front.

Lebhafter Feuerkampf auf der Hochfläche von Asiago.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (M. I. B.)

Von den Landkriegsschauplätzen

werden sonst keine größeren Kampfanlagen gemeldet.

Der Luftkrieg.

Nochmals der Angriff auf Paris.

Aus der Pariser Presse läßt sich über den Allge-angriff weiter entnehmen, daß der ganze Stadt-bereich mehr oder weniger mit Bomben belegt wurde. Hauptächlich wurde das 16. 17. und 18. De-parlament betroffen. In der Nähe der Gare du Nord, der Gare de l'Est, in der Nähe der Gare du Nord, des Gasometers und auf dem linken Seineufer im Gebiet von Montreuil le Montant wurde schwerer Schaden angerichtet. Die nördlichen Vororte wurden dem „Reit Pariser“ zufolge, besonders schwer be-trüffelt. In der Umgebung von Paris schlugen ver-schiedene Bomben in Fabriken ein, auch in einer, jedoch in eine andere. Lagerhäuser mit Wap-pungsgegenständen brannten ab.

Der „Matin“ meldet gemindert, daß der deutsche Luftangriff auf Paris der schwerste in diesem Kriege gewesen sei. Die Gefahr liegt nicht in der großen Anzahl der Bomber und in den Beschränkungen, sondern in der Tatsache, daß die Angriffe bis in das Herz der Hauptstadt gedrungen worden sind. In den Champs Elysees und auf dem Concordienplatz, nicht weit von der Deputiertenkammer und in der Nähe der Wabeleinstraße wurden feindliche Bomben abgeworfen.

Vom Seekriege.

Neue staatliche U-Boot-Deute.

Im mittleren und westlichen Mittelmeer wurde in letzter Zeit besonders der Transportverkehr nach Italien und Frankreich gestört. Dabei wurden fünf Dampfer und ein Segler mit über 23 000 Brutto-Registertonnen versenkt. Die Dampfer waren bis auf einen demaschiert und meist tiefgeladen. Die Mehrzahl wurde in geschützten durchgeführten Angriffen aus stark getarnten Geleitzügen herausgeschossen, darunter ein großer Transportdampfer, der unter starker Zerstörerbedeckung fuhr und also wohl besonders wertvoll war. Der versenkte englische Segler „Maria B.“ war mit Wein nach Malta unterwegs.

Nach unter der englischen Vorkriegs-Deute wurden durch unsere U-Boote bei harter Bewachung und Gegenwirkung kürzlich sechs Dampfer, sowie der englische Schlepper „Dejire“ mit zwei Motorleuchtern versenkt. Die Dampfer waren fast durchwegs tief beladen, einer von ihnen mit Holz.

Nach einer Haager Meldung der „Frankfurter Zig.“ meldet Reuters aus London amtlich: Das benannteste britische Dampfschiff „Louvain“ wurde im östlichen Teile des Mittelmeeres am 21. Januar torpediert und sank. 7 Offiziere und 217 Mann kamen ums Leben.

Ein Minenopfer.

Die „Frankf. Zig.“ meldet aus dem Haag: Hier ist eine von neutraler Seite stammende Meldung eingetroffen, daß am 26. Dezember ein großes englisches Kriegsschiff, das von einem Torpedobomber besetzt war, in der Nähe des Kriegsschiffens Vich of North auf eine Mine lief und sank.

Im Kriegszustand mit den amerikanischen Staaten.

Nach einer Behauptung zwischen dem Schatzsekretär Mac Adoo und den Parteiführern des Kongresses wurden Schritte für umfassende finanzielle Operationen im Zusammenhang mit den Kriegszuständen

ergriffen. Man hat über ein Amtstag gleich in beiden Häusern des Kongresses ein Verwaltungsgesetz zum Zwecke der Errichtung einer Kriegs-Finanz-Gesellschaft mit einem Kapital von 500 Millionen Dollar einzubringen, die Unternehmungen der Privatindustrie finanziert soll.

Nach dem Matin sind seit Februar 1917 insgesamt 60 amerikanische Schiffe mit einem Tonnentonn von 170 000 versenkt worden.

Die Vorgänge in Rußland.

Unter der Überschrift

„Der Friedensschluß und die Letzen“

bringt die „Münchener Weltliche Zeitung“ folgende Erwägungen: Das fernere Schicksal des letzten Volkes hängt davon ab, wie der Frieden geschlossen wird. Da sind drei Möglichkeiten denkbar: der glückliche Fall wäre für die Letzen, wenn die Deutschen durch den Friedensschluß das Recht erhalten würden, die bis jetzt noch nicht eingenommenen lettischen Gebiete zu besetzen und vorläufig zu verwalten bis zur endgültigen Entscheidung ihres Schicksals nach dem Prinzip der Selbstbestimmung. Die zweite Möglichkeit ist, daß die jetzige Front als Grenze verbleibt, das wäre für das lettische Volk ein schwerer Schlag. In den dann unter Rußland verbleibenden Gebieten würde durch die Herrschaft des Proletariats jegliche Kultur vernichtet werden. Das Deutschtum dort wäre vernichtet, das Eigentum schwer geschädigt, die nationale Entwicklung der Letzen wäre verfrüppelt. Die Stadt Riga würde als Grenzstadt nicht gedeihen. Diese Möglichkeit ist leider sehr groß, da überall ein stiller Friede verlangt wird. Die Möglichkeit, daß Riga und Kurland zurückfallen, ist unwahrscheinlich. Sollte sie jedoch eintreten, dann würden die proletarisch-maximalistischen Fluten alle Kulturen im Blute der Friedensenden ersticken.

Scharfer Protest Finnlands gegen die russische Regierung.

Der finnische Geschäftsträger, Staatsrat v. Gripenberg in Stockholm, hat dem dortigen tschechischen deutschen Gesandten am 28. Januar folgenden Protest der finnischen Regierung gegen die russische Regierung überreicht: „Meine Regierung hat mich beauftragt, der tschechischen deutschen Regierung folgendes mitzuteilen: Die Regierung Finnlands hat zwar die Selbständigkeit Finnlands offiziell anerkannt, aber trotzdem hat die Reorganisation der russischen Truppen aus Finnland noch nicht begonnen, im Gegenteil unterhält die russische Regierung in Finnland immer noch zahlreiche Truppenabteilungen, die nicht nur ein Hindernis für das Aufrechterhalten der Ordnung und der Sicherheit im Lande bilden, sondern auch dazu beitragen, daß die unruhigsten Elemente der Bevölkerung Morde, Brandstiftungen und andere Schandtaten verüben. Bemerkenswert dabei ist, daß an diesen Verbrechen nicht nur einzelne irreguläre Truppenabteilungen teil-

nehmen, sondern auch, daß die in Finnland weilenden Repräsentanten der russischen Regierung direkt zur Verschlimmerung der für ein selbständiges Finnland unerlässlichen Sachlage mitwirken durch die Verteilung von Waffen und Munition, dem russischen Staat gehörend, an die an den Unruhen beteiligten Volksmassen und durch Behinderung der Bildung einer den Wünschen der finnländischen Regierung entsprechenden Ordnungsmacht. Der Kommissar für Kriegsgeschäften der russischen Regierung hat auch in obiger tschechischer Erklärung Protest gegen die in obiger Erklärung ausgesprochenen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingeführten Schuttruppen zu entwerfen und mit ihren Waffen die Arbeiter, die in diesen Tagen die blutigen Massenmorde in der genannten Stadt begangen haben, zu bewaffnen. Schließlich ist seitens des Warzentomites in Helsinki, ferner der russischen, inaktivem Militär Rat in Helsinki die in obiger Erklärung ausgesprochenen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingeführten Schuttruppen zu entwerfen und mit ihren Waffen die Arbeiter, die in diesen Tagen die blutigen Massenmorde in der genannten Stadt begangen haben, zu bewaffnen. Schließlich ist seitens des Warzentomites in Helsinki, ferner der russischen, inaktivem Militär Rat in Helsinki die in obiger Erklärung ausgesprochenen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingeführten Schuttruppen zu entwerfen und mit ihren Waffen die Arbeiter, die in diesen Tagen die blutigen Massenmorde in der genannten Stadt begangen haben, zu bewaffnen.

Trozkis Pläne.

Ans Petersburg wird gemeldet: Trozki erklärte Pressevertretern gegenüber, daß er bereit sei, keine Ansprüche gegenüber den Zentralmächten zu machen und auf jeden Fall Frieden schließen werde. Gleichzeitig aber bemerkte er auch, daß der maximalistischen Regierung an einer Ausdehnung der Verhandlungen kein gelegen sei, um die revolutionäre Bewegung Finnlands geschädigt und auf Deutschland ein überaus ungünstiges Bild zu zeichnen, was die Zentralmächte veranlassen soll, auch überlebens die Forderungen zu vermindern.

Ein englischer Dissee-Plan.

Die „Völk. Zig.“ meldet aus Berlin: Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, soll England die Bildung eines nordischen Bundes anstreben, der aus den skandinavischen Mächten, Finnland und dem baltischen Provinzen in Rußland besteht. Eine Ausdehnung des baltischen Einflusses auf die baltischen Provinzen steht England absolut feindlich gegenüber, da es hierin eine Bedrohung seiner Aus- und Einfuhr nach Rußland, die bisher fast ausschließlich über die baltischen Häfen ging, erblickt. Zum Schutze seiner Interessen hat England dem Vereinigen nach Westeuropa zu unterstützen und letztlich in den angestrebten, mit deren Hilfe es dem baltischen Einflüsse in den baltischen Provinzen entgegenarbeiten. Im Zusammenhang mit diesem Vorhaben steht auch das Bestreben, möglichst viel Grund und Boden in den baltischen Provinzen in englischen Besitz zu bringen.

Die russische Demobilisierung.

Die „Völk. Nachrichten“ melden aus Petersburg: Das Kriegsministerium ordnete die Demobilisierung der Jahrgangsklassen 1914, 1915, 1917 und 1918 an, sowie aller übrigen Mannschaften.

Das hochkommissarische Kommissariat für die Demobilisierung hat bisher 50 000 Herde dem Unterleuten übergeben. Eine Infanterie-Division, meldet von der Front: 6350 Mann = 97 Prozent entlassen, 8 Prozent an der Front verblieben.

Eine Arbeiterrevolte.

Die „Times“ berichten aus Petersburg: Die Stadt Grodno, eine der Petrovograd-Regionen, soll im Besitz der Arbeiterfamilien sein, die die Häuser plündern und anzünden und die Vertreter aus den Gefängnissen befreien.

Der Krieg gegen Rumänien.

„Times“ meldet aus Petersburg: Trozki erklärte in einem persönlichen Gespräch, daß die russische Republik an Rumänien den Krieg nicht erklärt, sondern nur den rumänischen Gebieten angeschlossen habe. Trozki sagte, wir führen nur Bürgerkrieg gegen die rumänischen Generale und die Bourgeoisie, die den Krieg erklärt haben an die russischen Soldaten und unter demokratischen Einrichtungen an der rumänischen Front. Es soll eine demokratische rumänische Regierung mit jeder denkbaren moralischen und materiellen Unterstützung ins Leben gerufen werden.

Der Berichterstatter der „Times“ bei der rumänischen Armee telegraphiert, daß russische Soldaten in der Nähe von Galatz einen Angriff auf Galatz vorbereiten und heftiges Sperrfeuer auf die Straße Galatz-Berbesa richten, um zu verhindern, daß rumänische Truppen in Berbesa der Garnison in Galatz zur Hilfe eilen können.

Die Kämpfe in Sibirien.

Aber die finnische Bewegung liegen aus Tornea folgende Meldungen vor: Finnische erst kürzlich gebildete Schützenregimenter, die mit Munition und Maschinenwaffen reichlich ausgerüstet sind, sind im März nach auf Sibirien, um die von den Bolschewiken eingeleitete Arbeiterregierung zu stützen. Die Bolschewiken selbst sind von diesen Galatz bereits befreit. Die Landverbindung zwischen Wiborg und Petersburg ist vollkommen abgebrochen.

„Kollisten“ meldet aus Saporozha: Bei Nemi fand ein blutiger Kampf statt, bei dem die rote Garde die Kirche und die Schule zerstörte. Die rote Garde blieb siegreich und besetzte die Stadt. In Miesborg besetzte die rote Garde ebenfalls ihre Machtstellung mit Unterstützung von russischen Truppen. Kornea befindet sich in den Händen der bürgerlichen Truppen. Die russischen Soldaten sind dort bereit, die Waffen abzugeben und nach Miesborg zurückzuführen.

Nachdem der finnische Bund und die revolutionäre Regierung von den Revolutionären verbündet wurden, anfangen, erklärt der Zentralverband der Beamten die Absicht, mit Genehmigung des Präsidiums einzuweisen, jede kulturelle Arbeit bis zur

Wiederherstellung der Ordnung wiederzulegen. Für Eisenbahnbeamte werden besondere Vorschriften erlassen. Ärzte und Krankenpfleger sollen nach eigener Prüfung handeln. Allein die Lebensmittelverteilung darf, wenn möglich, ihre Tätigkeit fortsetzen. Die Polizei wird verächtlich.

Die Weiße Garde nahm die Städte Jyväskylä und Rovaniemi ein.

Neue amerikanische Truppen in Frankreich gelandet. Die Schweizer Wälder erfahren, sind 16 ehemalige deutsche Oberoffiziere mit amerikanischen Truppen in Frankreich angekommen.

Die Streikbewegung.

Eine Behauptung beim Konler.

Die Abgeordneten Ebert, Haase, Ledebour und Scheidemann sind Sonnabend vormittag vom Reichstanzler zu einer Besprechung empfangen worden, wo der auch dessen Stellvertreter v. Papier, der Staatssekretär Ballraf und der Minister des Innern Dreier teilnahmen. Die Abgeordneten unterbreiteten dem Konler den Wunsch, die bei Militärbehörden darauf hinzuwirken, daß Vertrauensmännern der streikenden Arbeitergruppen erlaubt werden möchte, in einer geschlossenen Versammlung über die durch den Streik geschaffene Lage zu beraten. Der Reichstanzler stellte sich demgegenüber auf dem Standpunkt, daß die Regierung das Zusammenkommen einer Versammlung, deren Beschlüsse darauf hinauslaufen könnten, gesetzliche Handlungen gutzuheißen oder gar für ihre Fortführung einzutreten, nicht befürworten könne. Auch wenn die Versammlung zu dem Ergebnis führen sollte, daß die Streikenden aus neuem den Antrag stellen, mit der Regierung zu verhandeln, würde sie die Lage nur weiter verschärfen, da die Regierung auf einen solchen Antrag nur abzuwehren antworten könnte. Solange deshalb keine Gewähr dafür vorläge, daß die Besprechung lediglich dahin wirken werde, den Streik zu beenden und alle abgemessenen Wünsche der Arbeiter häufig auf dem gesetzmäßigen Wege über die Volksvertreter an die Regierung gelangen zu lassen, könnte diese den Vorschlag der Abgeordneten nicht in Erwägung ziehen.

Folgen des Ausstandes.

Von amtlicher Seite wird dem „B.“ mitgeteilt, daß bei den Eisenbahnbediensteten mit den Streikenden insgesamt 12 Schichtleute und ein Wachmeister von der Berliner Polizei durch Revolverbeschüsse, Messerstiche, Steinwürfe verletzt worden sind. Insgesamt sind bisher 84 Verletzte verhaftet und in Untersuchungshaft gehalten worden.

Auch in München wird gemeldet: In der Streikbewegung am Sonnabend ließen sich bedeutend mehr mehrere Personen zu Demonstrationen treiben, die gegen das Streikverbot vertrieben. Infolge dessen mußten 128 Personen verhaftet und in Untersuchungshaft gehalten werden.

Wiedereröffnung der Arbeit.

Das Streikverbot in Berlin ist am Sonnabend wesentlich günstiger als am Freitag. Auch wenn man die Zahlen sehr vorsichtig einstellt, die sich mit dem Wechsel der Schichten natürlich etwas verziehen, kann man schätzen, daß heute 20 Prozent mehr Arbeiter arbeiten als Freitag. Auch die Stimmung unter den Streikenden ist gewiss ruhiger und vernünftiger. Man kann damit rechnen, daß am Montag die Arbeit wieder aufgenommen werden wird. Auch die Unruhen sind viel weniger geworden. In Weiche ist ebenfalls ein Aufbruch der Unruhenbewegung festzustellen. In Hamburg, wo schon am Freitag die Hälfte der Bergarbeiter wieder arbeitete, ist die Arbeit am Sonnabend ganz wieder aufgenommen worden, ebenso in Lübeck, Kiel, Altona, Halle, Gotha und Kassel. Nur in Gema hat der Streik an Ausdehnung gewonnen.

In der Streikbewegung.

Am Sonntag, wie aus Berlin gemeldet wird, eingeräumten Beurlaubung eingetreten, obwohl die unabsehbare Sozialdemokratie noch immer verlangt, im Reich einige Mitglieder der Streikbewegung mit der Regierung über die Lage zu verhandeln. Der Wunsch nach Verhandlungen mit der Regierung wird auch bei der Mehrzahl des Publikums laut, nachdem man erfahren hat, daß in München, Köln und in Danzig die Streikenden mit Regierungsvertretern verhandeln und diese Verhandlungen wesentlich zur Wiederherstellung der Ruhe beigetragen haben. Besonders Interesse erweckt in Berlin das Verhalten des Regierungspräsidenten von Söhn in der Streikbewegung, der viel Verständnis für die Eigenart der Köhner Arbeiter offenbart und auch dort allgemeine Anerkennung fand, so daß die Stadt seit Sonnabend wieder ein ruhiges Straßenbild zeigt.

Das erste am Sonnabend gestellte Urteil gegen einen an den Tummeln in Moabit beteiligt gemeldeten Dreier lautete auf 6 Monate Gefängnis. Man glaubt, daß es gelegentlich der demnächstigen Verhandlung gegen den Reichstagsabgeordneten Dittmann zu empfindlichen Aufträgen kommt.

Der Streik in Ludwigshafen.

In Ludwigshafen, wo seit Mittwoch ein Teil der Berufsarbeiter der Badischen Anilinfabrik und seit Donnerstag in holländischen Betrieben streikte, wurde am Sonnabend die Arbeit wieder aufgenommen. Die Verhandlung in Mannheim ist ununterbrochen. Der Aufsichtsbefehl, daß die Metallarbeiter auf Wunsch der Arbeitgeber arbeiten sollen.

Druck und Verlag von F. H. Schöner in Merseburg. Verantwortlicher Redakteur Franz W. H. H. H.

Anzeigen.
Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmte dargelegene Stellen oder Stellen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dom. Getauft: Martha Crna, eine uneheliche Tochter. Getraut: der Kaufmann Wilhelm Stindling mit Frau Johanna geb. Sude, der Unteroffizier Kurt Graul mit Frau Luise geb. Krieghoff.

Stadt. Getauft: Paul Erich, S. d. Arbeiters Ströfer. - Beerdigt: Der Korbmachermitt. Neumann, der Rentier Wallenburg, die Ehefrau des Musikdirektor Krumbholz, der Futurillierit, Fahrer Herziger, die Ww. Joseph, der i. S. des Schlossermitt. Schröder-Billiche, der S. d. verstorb. Landwirts Burhard.

Frauenshilfe am Donnerstag fällt aus. Frau P. Werber Neumarkt. Getauft: Gustav Kurt, S. d. Arbeiters Rameberg. Altenburg. Beerdigt: Der Bäckermitt. Vatar Klappenbach, der Land- und Galtwirt Louis Fröbel.

PAUL MÄRTENS
MARTA MÄRTENS
geb. JACHE
KRIEGSGETRAUT.
FRANKLEEN, den 31. Januar 1918.

Todes-Anzeige.
Sonntag nachmittag 2 Uhr entschlief nach längerem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter, Gross- und Schwiegermutter
Frau Emma Enke
geb. Pfeiffer
in ihrem 63. Lebensjahre.
Dies zelgen tiefbetrübt an
Hermann Enke und Angehörige.
Kötzschen, den 4. Februar 1918.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 6. Februar, nachmittag 3 Uhr statt.

Wiederum ist ein Mitglied unseres Klubs im Westen auf dem Felde der Ehre geblieben und zwar unser lieber Kamerad
Kurt Papsch.
Wir verlieren in ihm ein treues Mitglied, dem wir ein „Ruhe sanft in der fremden Erde“ nachrufen und das wir in treuem Andenken behalten werden.
Schiessklub „Centrum“ Merseburg.

Preussisch-Süddeutsche Lotterie.
Erneuerung der Lose zur 2. R. muß bis 6. Februar erfolgen.
Rauflose vorrätig.

Holzverkauf.
Donnerstag den 7. Februar, vormittags 10 Uhr, verkauft das Pittergut Kriegstedt bei Lauchstedt
ja. 15 starke Küppernämme (bis 75 cm stark),
ja. 90 Fichtenlangenhäufen,
ja. 300 Blauennämme und mehrere Brennholzhäufen.
Bedingungen im Termine.
Meines gutgebendes
Materialwarengeschäft
mit Grünwaren- und Döschhandel (Goldgrube) wegen Krankheit zu verkaufen. Offerten Halle a. S., Volkmarkt 3 a.

1 guterhalt. Kinderwagen u. 1 Sportwagen
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Klavier
steht zu verkaufen
Gartenbergstr. 1. 1 Zr.

3-4 Fuhren Dünger
sind zu verkaufen
F. Wittenberg, Neumarkt 34.

15 Kilo Luzerne-Samen
zu kaufen gesucht oder gegen Hottfleischamen einzutauschen.
Angebote an Interoff. Hennig, Casino-Lagarett.

Wohnung im Preise bis zu 360 Mark zum 1. 4. zu mieten gesucht.
C. Moricos, Telasstr. 35, 2 Tr.

Möbl. Zimmer
sofort für 2 Herren zu vermieten
Leuna 43 a.

Gut Nr. 5 in Sprotta bei Eisenburg, aa. 180 Mrg.
Acker inkl. 24 Mrg. Weiden, sehr guten Gebäuden, Vieh und Inventar, sofort zu verk. Anzählg. aa. 40000 M. Kl. Landwirtschaft wird eventl. mit in Zahlung genommen. Näheres

G. Pauls, Halle, Zentstr. 3.
Kleiderherren und Lila zu kaufen gesucht
Bismarckstr. 1. 2 Zr.

Herrenwäsche
wie neu in Wäscheabfr. gekürzt und gepflichtet.
Aufträge nimmt an
P. Hartwig, Götthardstr. 29.

Alle Sorten Häute u. Felle
kauft
Karl Winzer, Götthardstr. 28.

end nehmen viele Schleich Arbeitende von Ihrem Körper Befreiung
Handel in Sie, es es so spät ist. Ein Dampf-, Licht-, Moor-, Sool-, Sied-, Leinwand-, oder Leinwand-, Bab oder eine Maschine wird Ihnen immer gut tun.
Johannisbad, Johannisstr. 10, Min. vom Markt. Fernr. 246.

Mieter-Berein.
Wir laden unsere Mitglieder zu dem am

Freitag den 8. Februar d. J., abends 8 Uhr, im Tivoli stattfindenden Vortrag des Herrn Bürgermeisters Dr. Wolfes über

„Das Mietzeinigungsamt“
hiermit ergebenst ein.
Am regen Zuspruch wird gebeten. Gäfte haben freien Zutritt.
Nach dem Vortrag findet noch eine Hauptversammlung statt.
Der Vorstand,
Fröbe.

Schriftliche Heimarbeit,
gleich welcher Art, nimmt an. Angeb. erbittet in die Geschäftsstelle d. Bl. unter N. 7 abzugeben.

Nachhilfsarbeiten
in der engl. Sprache erteilt.
Meldungen unter „Stunden“ an die Exped. d. Bl. erbeten.
Junges Mädchen aus anständiger Familie, die Näh- und Weberei im Geschäft hat, wird als

Lernende
gegen monatliche Vergütung eingest. Meldung bei
G. Hoffmann, Inh.: Bernh. Taitzo, Markt 19.

Alle, etwage, gänzlich unabhängige Frau zur Belagerung eines kleinen Hausbaus gesucht.
In erfr. Johannisstr. 3, part.
Junges Mädchen als
Aufwartung
sodort gesucht.
Bismarckstr. 1, 2 Zr.

Das Hochwasser
hat von unserem Fabrikhofe eine größere Anzahl
Blechlässer

(auch einige gefüllte Affen und einen gefüllten Sack), zum größten Teil mit leuchtigen Bismuthal gefüllt, fortzubekommen. Wer solche Affen aufgefischt hat oder nachweisen kann, wo solche liegen, wolle uns eine Mitteilung zukommen lassen. Gute Belohnung zugesichert.
Putz- und Reinigungs-werk
Südwall-Strasse.
Fernsprecher 196.

Todes-Anzeige.
Allen Verwandten und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Anna Schaar Schmidt
geb. Hüple
nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 54 Jahren im kaiserlichen Krankenhaus gestorben ist.
Merseburg, 3. Februar 1918.
In tiefer Trauer:
Louis Schaar Schmidt.
Die Beerdigung findet am Mittwoch den 6. Febr. nachm. 4 Uhr vom Krankenhaus aus statt.
Bitte zugehörige Kranzgebenden im Krankenhaus abzugeben.

Für die herzliche Teilnahme, welche uns beim Hinscheiden unseres lieben Enkelchen bewiesen wurde, sagen herzlichsten Dank
die trauernden Hinterbl.:
Ww. Mielching u. Angeh.
Kötzschen, 2. Febr. 1918.

Bekanntmachung.
Wir haben angedeutet. Gänselebertran, Brottautisch, Is. bernurriarig, Viehig Fleischextrakt, Fleischextrakt „Adam“, Krabbenextrakt, Muschelextrakt, Bouillonwürfel, Flüssige Suppenwürst, Gemisepuppen in Rollen, Knochenbrüheextrakt, Maggi Bratenauce in Würfel, Dr. Soehlets Viehsuppe, Löflunds Mals Suppenextrakt, Gefalagen Geschliff, Gemilchuppen „Agnes“, Badpulver, Nahrung, Schaumspelle „Pico“, Bucheckermehl, Mostich, Pfeffer, erfas, Lorbeerblätter, Deutscher Tee, Kaffeelias, Macafena, Kaffeelias „Kaffena“, Salinellala, Cremilarte, R. A. Seife, Hände-reinigungsmittel, Tomatensoße, Napolyn-Schmerzlös, R. A. Seifenpulver, Silberweisspulver.
Bestellungen auf diese Waren werden Dienstag den 5. Februar 1918, abends 6 Uhr im Sitzungszimmer der städtischen Sparteise entgegen genommen.
Das städtische Lebensmittelamt.

Bekanntmachung.
Für ein kinderloses Ehepaar, dem Arbeiterhande angehörig, Mann 57 Jahr, zu Tag besto. Nachwachsen geeignet, Gehirna 43 Jahr alt, mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut, suchen in der Umgebung geeignete Unterkunft. Angebote an die Armenverwaltung Merseburg erbeten.
Sprechst. Mittags von 10 bis 12 Uhr vormittags von 10 bis 12 Uhr.
Merseburg, den 1. Februar 1918
N. 4618/17. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung, des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand und des Gesetzes vom 11. 12. 1915 betreffend die Abänderung dieses Gesetzes verordne ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

- Verboden ist:
- Die Aufforderung oder Anreizung zum Streit (Arbeitsniederlegung oder einschränkung) ohne Rücksicht auf den Zweck, der mit dem Streite verfolgt wird.
 - Die Zurückhaltung oder Bedrohung Arbeitswilliger.
- Zu widerhandlungen, die Aufforderung und Anreizung hierzu, werden, sofern nicht nach den bestehenden Strafgesetzen ein: höhere Freiheitsstrafe verwirkt ist mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Liegen mildernde Umstände vor, so kann auf Haft oder G.-Strafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.
Der Versuch ist strafbar
Magdeburg, den 2. Februar 1918.
Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
Sontag, Generalleutnant.

Am 15. Januar 1918 ist vom Kriegsministerium eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bekanntmachung von sogenannten unechten Segaras, auch „Pangras“ genannt (Str. Bet. 392 12, 17 K. R. A.) erlassen worden.
Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen veröffentlicht worden.
Magdeburg, den 30. Januar 1918.
Von selten des stellvertretenden Generalkommandos.
Der Chef des Stabes,
v. Wassilewski, Generalmajor 3. D.

Rohfleisch- und Fleischwarenverkauf
findet am 5. Februar 1918
vorm. von 10 - 11 Uhr auf die Ordnungsnummern 1 - 100
" " " 11 - 12 " " " " " 101 - 200
statt.
Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch besteht nicht.
Merseburg, den 4. Februar 1918.
L. A. 1. 231/18
Das städtische Lebensmittelamt.

Amliche Annahme- und Verkaufsstelle für getrogene Velleidung Merseburg, Karlstr. 4.
Mittwoch den 6. Februar 1918
Annahmetag.
M. 175/18.

Zwei schwere Säbner.
beide brüding, haben voriges Jahr mit gutem Erfolg Gänseleier gebrütet, zu verkaufen.
Roter Weidenrain 11.
Eine Waschmaschine
zu verkaufen Unt.-Altenburg 41.

Damenhaar,
Rosshaare, Kaninchen- und Hasenelle und jede höchst Preise.
Frau Irmisch,
Johannisstr. 16.

Särge
in großer Auswahl bei
Rich. Dietrich,
Sand Nr. 18. Telephon 631.
Beerdigungsaussicht Viehst.

Einen Lehrling
steht Ockern ein
Paul Köhler, Schindlemitt
Gera.
Ein tüchtiges, ehel. Mädchen für Küche und Haus zum 1. März.
Domnstr. 13.

Schlafstelle offen Domstr. 14.



Bekanntmachung.

Die

Arbeits-Einstellungen

in der vergangenen Woche machen es mir zur Pflicht, auf ihre

Folgen für unsere Landesverteidigung

nachdrücklich hinzuweisen. Noch stehen wir in den schwersten Kämpfen um unsere Existenz und deshalb ist nach dem

Warnruf Hindenburgs

jede Arbeitseinstellung eine unverantwortliche Schwächung unserer Verteidigungskraft, eine unfähbare Schuld an unseren Kameraden im Schützengraben. Welcher rechtlich denkende Deutsche Arbeiter wird vor seinem Gewissen eine solche Schuld verantworten können?

Baldiger

Frieden ist die Losung

um die wir alle kämpfen,

Kriegsverlängerung

aber bedeutet jede Urlaube im Innern, da hierdurch die Hoffnung unserer Gegner, uns doch noch vernichten zu können, nur gestärkt wird.

Kriegsverlängerer

ist daher der, welcher die Beförderung des Heeres mit der notwendigen Munition und Ausrüstung verhindert.

Das Frohlocken der gegnerischen Presse

über die Streibewegungen, in Deutschland beweist dies. Durch

Flugblätter

die auch von der sozialdemokratischen Presse öffentlich gebrandmarkt werden, als „anonyme Blätter, als dumm und niederträchtig, die mit etelhaftesten Schimpfwörtern unsere größten Heerführer überhäufen“, werden Hindenburg und Ludendorff als Kriegsverlängerer hingestellt. Hierauf hat

Ludendorff

folgende Antwort gegeben:

„Glaubt denn irgend ein vernünftiger Mensch, daß wir beide, auf deren Schultern eine so ungeheure Verantwortung lastet, auch nur einen Tag länger diese Verantwortung tragen wollten, wenn es nicht die Sicherheit des deutschen Volkes und die Lebensinteressen des Reiches verlangen würden?“

Ich richte daher einen

Appell

an den gesunden Sinn unserer Arbeiterschaft im Interesse der baldigen Herbeiführung eines für unser ganzes Volk glücklichen Friedens

dem Staat das Schicksal unserer Verteidigungskraft zu überlassen. Zum

Schutz der Arbeitswilligen sind seitens der Militär- und Polizeibehörden weitreichende Maßnahmen

getroffen worden.

Unbiger Fortgang unseres Wirtschaftslebens und angespannteste Arbeit verbürgen in Verbindung mit unserem heereichen Heer allein den baldigen Frieden.

Magdeburg, den 3. Februar 1918.

Der stellvertretende Kommandierende General IV. A. R.

Sontag, Generalleutnant.

Elektrische Bahn Merseburg — Mücheln.

Die Betriebseröffnung

der elektrischen Bahn von Merseburg nach Mücheln findet am

5. Februar 1918 vormittag

statt.

Fahrplan und Beförderungspreise nach Bekanntmachung vom

1. Februar 1918.

Annendorf, den 2. Februar 1918.

Merseburger Oberlandbahnen-Aktiengesellschaft.
Löhr.

In meiner Putz-Abteilung

werden für die Frühjahrs-Saison
im Interesse prompter Lieferung die

Umpress-Hüte

baldigst erbeten

Es steht eine grosse Anzahl neuer Frühjahrs-Formen hierfür zur Verfügung.

Otto Dobkowitz.

Kammer-Lichtspiele!

Dienstag bis Donnerstag

„John Riow!!!“

Grosses Seelen-Drama in 4 Akten. Ein Mädchenstück.

Nach dem berühmten Schriftsteller Theodor Storm.

„Diana!!!“ - Eine wunderbare Erzählung aus der Mythologie. 3 Akte.

„Weg mit dem Schuhzeug!!!“

Entzückendes Lustspiel. 3 Akte.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Perarauf 629.

Tanzschule Hünicke-Hölzer

Vielen Wünschen gern nachkommend, beginnen wir am

Donnerstag den 7. Februar 1918

einen Zirkel für junge Kaufleute und Beamte für Tanz u. Anstand.

Damen von 6 1/2 - 8 Uhr, Herren von 8 - 10 Uhr abends.

Weitere Anmeldungen nimmt Herr Ohme, Brühl 20, noch entgegen.

Arbeiter und Arbeiterinnen

stellen sofort ein

Wayss & Freitag A.-G., Baustelle Leuna Werke.

Bereitschaft wird vergütet.

Cinophon-Theater

Gr. Ritterstr. 1.

Programm v. Dienstag bis Freitag.

Der Brief einer Toten.

Schauspiel in 1 Vorspiel u. 4 Akten
mit ersten Wiener Hofchauspielern.

Der tote Gast.

Lustspiel in 3 Akten.

Mission.

Die Verlobung findet Ende
Februar statt. Lose dazu sind
Beecke Straße 18 zu haben.
Und werden dabei Sachen
zur Verlobung dankbar ange-
nommen.

Frau Pastor Werther.

+ Bettenissen

Ist heilbar. Garantie. Auskunfts-
monat. Rückporto.
Frau Backmann, Langwedel
(Bez. Bremen).

Siege eine Bettgasse.

Deutschland.

— Großadmiral Prinz Heinrich von Preußen hat das

— Zur Teilnahme an einer Besprechung über politische

— Angelegenheiten für U-Bootsbesatzungen. Zum

Preußen und Umgegend.

„Selbstversorgung der Bauern von Tübingen.“

„Selbstversorgung der Bauern von Tübingen.“

— Auf dem Felde der Ehe gefallene. Der Heldentod

Merseburg und Umgegend.

4. Februar.

— Wie meinst du das, Papa? — fragte sie mit verhaltener

Bergholzen.

Original-Namen von 5. Courts-Mahler.

— Das Majorat Drillingen grenzt doch direkt an Kreuz-

— Was ist das für ein Mann, darüber mag sie selbst bestimmen.

— „Ja, Papa, es ist recht. Du. Bitte, sprich nun weiter.“

— „Nun, wir werden sehen, Papa. Aber jetzt dringe

— „Was ist das für ein Mann, darüber mag sie selbst bestimmen.“

— „Nun, wir werden sehen, Papa. Aber jetzt dringe

** Auszeichnungen. Der Minister Richard Dreje,

** Personalien. Das Verzeichnis für Kriegsdienst

** Trüer Arbeiter. Wievorn kann heute ein

** über Beschlagnahme von unechtem Serrgas befindet

** Von der Oberlandbahn Merseburg-Mücheln. Die

** Zur Bauförderung für Wohnungen nach dem

** Einfunde Konjunktur im Schleichhandel. Man

** Söhnelöhner. Am September 1917 erließ die

— Wie meinst du das, Papa? — fragte sie mit verhaltener

tamen, besonders sich aber immer noch große Mengen von

** Jugendgottesdienst im Dom. Der rührige Orts-

** Einmalige eigenartige Beamtentagung bei der Jugend

— „Wie meinst du das, Papa? — fragte sie mit verhaltener

Der Verein für Feuerbeheizung. Was wir in unseren Berichten über die Veramtlungen des Vereins stets hervorgehoben haben können wir heute ohne Bedenken wiederholen: der Verein hat in den zehn Jahren seines Bestehens nicht aufgehört, unter stetiger Wirtigung der vollstreckten, öffentlichen, schicklichen und gesundheitslichen Bestimmungen zur Weiterbreitung des hehren Gebankens der Feuerbeheizung nach Kräften beizutragen und dabei in seiner inneren Veranlagung zum Wohl der Mitglieder in maßvoller Weise zu wirken. Dies ließ die kurze Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Schloßmeister Frauendorf, in der am Sonntagabend abgehaltenen Hauptversammlung erkennen; es war der Gedankengang des vorliegenden Berichtes, den der Schriftführer, Dr. Löhr, vortrug, während der Kassensünder, Generalkommissionssekretär Heßler, die Anwesenden davon überzeigte, daß auch den materiellen und wirtschaftlichen Verhältnissen der Vereinsmitglieder gemeinschaftlich Rechnung getragen wird. Auf Einzelheiten einzugehen, verdient kaum und Zeit; doch wollen wir es uns nicht versagen, auch an dieser Stelle der großen Verdienste zu gedenken, die sich der zurzeit im Heeresdienste lebende Dr. phil. Witte, als Begründer und langjähriger Leiter des Vereins erworben hat, der in steter Fühlung mit dem Verein trotz aller Späntätigkeiten treu zur Sache hat und von dem man noch hoffentlich baldiger glücklicher Rückkehr eine ersprießliche Weiterführung des Vereins erhofft. — Die Zahl der Mitglieder beträgt jetzt 258. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder wurden durch Jurauf wieder gewählt. Der Vorschlag der Rechnung schließt in Einklang und Ausgabe mit 1780 Mk. ab. Dem Rechnungsführer wurde mit Dank für die gewissenhafte Tätigkeit einstimmig Entlohnung erteilt. Zu Rechnungsprüfern wurden gewählt Vorstandsekretär Heßler und Gentsch. — Es wäre erfreulich, wenn die Versammlungen besser besucht würden, umso mehr, als allen einschlägigen allgemeinen und örtlichen Fragen die wünschenswerte Beachtung zuteil wird und in ausreichender und heilsamer Weise beantwortet werden kann und Bedenken ihre Lösung erfahren. Darum ergoht an die Mitglieder wiederholt die Aufforderung zu fleißigem Besuche der Vereinsversammlungen.

*** Fußballsport.** Zum letzten Verbandsspiel der Frühjahrsserie 1917/18 haben die Bewegungsspieler, der Meister der II. Klasse, am Sonntag nach Schenckheim und jüngsten des I. Mannschafes der dortigen „Freien“ überlegen sich mit 12:2 (Schiedsrichter 4:1). — Mit diesem Endspiel erreichte der „F. V.“ 18 Punkte bei 12 ausgetragenen Verbandsspielen. Von diesen wurden neun Spiele gewonnen und drei verloren, mit einem Gesamtergebnis von 22:22 Toren. — „F. V.“ III gegen „Freien“ III-Verdrieher 1:6.

*** Das gefällige Konzert der Kapelle des Ersatz-Bataillons Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 36** hatte die Räumlichkeiten des „Neuen Stiegenhauses“ bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Die Kapelle brachte unter Obermusikmeister C. m. l. d. s. t. umständlicher und routinierter Leitung das vielseitige schwierige Programm zu vollender Wiedergabe. Ganz besonders heilte Solovoy's Lied und die Kantate „Scherzo“ die Sommerhitze. — Die Kapelle hat sich im nächsten, vorläufigen Künstlermitt mit anhaltendem erblinden Besatz.

*** Cinophon-Theater.** Am Sonntag gelangte in dem altvertrauten Theater, dessen Platz wieder bis auf den letzten belegt wurde, der erste Film der neuen Sella-Maja-Serie zur Aufführung. Mit dem urkomischen Paul Wehmerer und dem dralligen Harry Lambert-Bauller erreichte der Film den höchsten Lacherfolg. Sella-Maja leitete ein herrliches „Alles, was die Käufer auf dem Kirchplatz wurde im Hilde naturgetreu wiedergegeben, und die komischen Zusammenstöße gaben zu großer Heiterkeit Anlaß. Auch das ergreifende Drama „Die alte Schere“ wurde tadelloso vorgeführt und vom Publikum gut aufgenommen, so daß der Besuch des Kinns nur zu empfehlen ist.

In einem Appell an die Arbeiterschaft erwartet der stellv. Kommandierende General, wie aus der Bekanntmachung im Angeheißten hervorgeht, von dem gesunden Sinn der deutschen Arbeiter im Interesse der baldigen Herbeiführung eines für unser ganzes Volk glücklichen Friedens, jedem Versuch der Launelung unserer Verteidigungskraft zu widerstreben und nicht durch Arbeits einstellen als Kriegsverlängerer zu wirken. Von Seite der Arbeitsschaffenden sind von den Militär- und Polizeibehörden weitgehende Maßnahmen getroffen worden.

Der Eisenbahnminister zu den Eisenbahnbetrieblen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten weist in einem an die Eisenbahndirektoren gerichteten Erlass erneut darauf hin, daß die Eisenbahnbetrieblen die dafür gesuchten Entschädigungsbeiträge trotz aller Maßnahmen, die sowohl seinerseits wie von dem eigens dazu eingesetzten Ausschuss des Deutschen Eisenbahn-Betrieblenverbandes getroffen worden sind, immer noch in erschwerender Weise zuzunehmen haben.

Der Minister vertraut bei Bekämpfung des der Allgemeinheit schwer schädigenden Übels auf die Hilfe des allernächsten, im Heimatdienste noch verblichenen Stammes von Beamten und Arbeitern und der Eisenbahnschicht.

Der Erlass enthält eine nachfolgende Zusammenstellung der zur Abhilfe geeigneten Mittel, von denen keines bislang unversucht geblieben ist: Höhe Belohnungen sollen für die Ausbeutung von Diebstählen gewährt werden. Besonders eingehende Bestimmungen sind bereits getroffen und werden noch ergänzt hinsichtlich der Überwachung der Wohnhöfe und der Güterböden, die zum Teil mit militärischer und polizeilicher Unternehmung erfolgen soll, über die Sicherung des Verkehrsflusses der Wagen, die Revision der Hine, der Maschinen usw. Neue Vorschriften, die sich an einzelnen Stellen bedürftig haben, sollen von dem bereits erwähnten Ausschuss geprüft und gegebenenfalls ausgearbeitet werden.

Bei Aufstichung aller Kräfte muß, wie es in dem Erlasse heißt, eine Abnahme der Diebstähle zu erreichen sein, wenn sich die Verhältnisse aus bekannten Gründen auch nicht gänzlich andertzen lassen.

Für unsere Hausfrauen!

(Lebensmittellisten für Dienstag den 5. Februar.)

Für Haushaltungen.

Anmeldung. Muster: Auf den Kopf der Bevölkerung 50 Gramm. Abgabe der Freistempelmarken bis Donnerstagabend in den Buttermüllern.

Angabe. Schokolade: An Haushaltungen (kleine Bäckchen zu 25 Pf.) und Gummischokolade (große Bäckchen zu 1.50 Mk.) in der nächsten Futterkiste.

Rothfleisch: Bei Mübibus (Lieber Keller) von Donnerstag 10 bis 12 Uhr für die Nr. 1 bis 200.

Für Händler und Kaufleute.

Anmeldungen. Beteiligungen auf eine Anzahl Waren (siehe amtliche Anzeige) werden Dienstag nachmittags 6 Uhr im Sitzungszimmer der städtischen Sparte eingetragenen.

§ Frankleben, 4. Febr. Der Sanowener Oswald Ströber, Sohn des verstorbenen Maurers Ströber hier, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

§ Büschdorf, 4. Febr. Dem Grenadier Edmund Dießel, Sohn des Landwirts Friedrich Dießel hier, wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. D. war bereits einmal vermerkt.

§ Schittenau, 4. Febr. Dem Gendarmenwachmeister R. a. m. a. n. hier wurde das Verdienstkreuz für Kriegsbilse verliehen.

Vermischtes.

*** Die lebende Puppe.** Eine eigenartige Überzählung erlebte die Verkäuferin eines Berliner Warenhauses, als sie bei den Anprobierpuppen, die in einer Ede zuzumomentanden, etwas zu tun hatte. Sie bemerkte, daß eine dieser Puppen, die mit Gardinenstoff verhängt war, lebendig war. Nach dem ersten Schreck erkannte die Verkäuferin in der „Puppe“ eine Frau, die ungewöhnlich stark bekleidet war. Eine Untersuchung ergab, daß die Frau für etwa 4000 Mk. Sachen auf dem Leibe trug. Die lebende Puppe war schon fünf Tage und fünf Nächte ohne Unterbrechung in den Kämmen gewesen. Den Tag über hielt sie in einem Korb im Lepidolager, nachts aber brachte sie in anderen Abteilungen Lebensmittel und Kleidungsstücke aller Art, die sie später zu verkaufen gedachte.

*** Französische Mittelkloster gegen Russen.** Die Gener. „Gaulle“ entnimmt der „Vieoire“ folgende beschämende Geschichte aus Paris: „Eine Frau russischer Herkunft hat ein Kind von 3 Monaten. Am Milch zu bekommen, braucht sie eine künstliche Beheimung. Sie will sie bei der zuständigen Stelle eines Quartiers, in der Rue du Chemin Vert, holen. Sie hat noch nicht ihr Kind angeschlossen und ist geat: „Was, eine Russin? Sagen Sie sich nicht, was ein Milch für Ihren Bock zu betreiben?“, „Nur können uns an den Russen nicht rächen, aber Ihr Kind muß trepieren.“ Die arme Mutter, in Tränen aufgelöst, verjähde ihm zu sagen, daß der Vater ihres Kindes in die Fremdenlegation eingetretten ist. „Fremdenlegation?“ „Ist der Herr?“ — „Ja, er ist sehr gut zu sein.“ — „Ist er nicht?“ — „Ja, er ist sehr gut zu sein.“ — „Ist er nicht?“ — „Ja, er ist sehr gut zu sein.“ — „Ist er nicht?“ — „Ja, er ist sehr gut zu sein.“

*** Frommer Wunsch.** In der Kaiserzeitung erzählt Interoffizier Dempel folgende wunderbare Bapagegeschichte: Eine alte Jungfer erreicht sich des Endes eines Papageies. Leider hat das Vieh die süße Angewohnheit, seine Herrin stets mit den Worten: „Herrgott, wenn doch die alte Schere erit tot wäre!“ zu begrüßen. Da sie sich keinen Tag mehr wehrt, nicht sie ihren Gekörger auf und sagt ihm ihr Leib. Der Herr Kaiser besitzt ebenfalls einen recht gelehrten Vogel derselben Art, welcher jedoch nur Babelberie aufspricht, und der alte Herr gibt ihr den guten Rat, ihren ungeliebten Vogel zu ihm zu bringen, damit er ihn mal vor Wochen lang in den Käfig zu dem jetzigen sperren kann, um ihm die harte Nachrede abzugeben. Gestagt, getan. Beide Papageien werden zusammen gesperrt, und nach Ablauf von vier Wochen macht sich das Fräulein auf, um sich ihren Vogel wieder zu holen. Dem Herrar angekommen, öffnet sie die Tür zum Wohnzimmern, und an ihrem großen Schreden ist ihr wie die Bolame des jüngsten Gerichts entgegen. „Herrgott, wenn doch die alte Schere erit tot wäre!“ und des Herrn Papageies bittelgelehrter Vogel befragt den Ausruß mit den Worten: „Der Herr erhöre unter Hohen, Amen!“

*** Zahnstich und Gattensche.** Eine Entschädigung, die soeben von einem Pariser Kriegsgericht gefällig wurde, ertrag in der französischen Presse allgemeinen Ansehens ein freiziehendes Urteil. Und zwar lautet die Verurteilung: eritens ist in der epheligen Wohnung der Mann nach dem Gesetz in seinem eigenen Heim, und die Frau hat keinerlei Recht, ihn zur irgendeine Weise zu vertreiben. Zweitens verbleibt das Weib die Frau, mit ihrem Mann zusammenzunehmen, wie immer sein Verhalten gegen bewohnte Vorschriften sein mag. Auch hat sie selbst nicht das Recht, ihn zu verlassen. Drittens soll nach dem Geist der Eheparagrafen die Frau ihren Mann lieben. Dies gewährt ihr das Recht, ihn bei einem Vergehen nicht zu betragen. Die Liebe der Frau macht sie selbst straflos!

*** Ein bißiges Heiratsgeschick.** Ein Heiratsgeschick, das aus dem gewöhnlichen Rahmen beträchtiger Ansehung ziemlich herausfällt, findet sich im „Main-Hilbden-Boien“. Es lautet: „Ein Herr in 30 Jahre mit meinem Mann Heiratsch Stein verheiratet, wie in glücklicher Ehe und hatte mit von der Elisabeth Köhler, Adelsheimer Landstraße 145, mein Glück nicht gerüden. Da sie ansondern meinen Mann belästigt, ihn zuwider will, sich vor mir scheiden zu lassen, um sie zu betragen, bitte ich einen heiratschuligen Herrn, sich zu melden, an Stelle meines Mannes, damit die endlich unter die Saube kommt. Frau B. Stein und vier Kinder.“

*** Zwei bayerische Volksschüler** gebildet. Für hervorragende Kriegseinstellungen sind zwei bayerische Lehrer, Rudolf und Scherer, zu Rittern des Max-Joseph-Ordens ernannt worden. Dieser Orden, der die Devise „Virtus pro patria“ (Der Tapferkeit fürs Vaterland) trägt, ist der höchste bayerische Verdienstorden, mit dem außer einer unehelichen Person der persönliche Adel verbunden ist. Er entspricht etwa dem preussischen Schwarzen Adlerorden. Rudolf und Scherer sind beide Offiziere und belegen bereits das Eiserne Kreuz und andere hohe Auszeichnungen für Tapferkeit.

*** Kriegsschmarr.** Du, Karl, wann ist eigentlich Amerika entdeckt worden? Schon 1492, aber richtig kennen gelernt haben wir's erst jetzt. (St. Bl.)

Neueste Nachrichten.

Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 4. Febr. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An vielen Stellen der Front Artillerietätigkeit, die sich namentlich in Flandern zwischen dem Southouster Bah und der Ys sowie beiderseits der Scarpe gegen unendliche.

Wesung Bellecourt schleitete ein harter Erkundungsbesuch der Engländer. An der Ailette, nördlich von Braue, drangen die Franzosen vorübergehend in unsere Bogenstellung ein. Eigene Infanterie und Mitriler holten nordwestlich von Bognanz 15 Gefangene aus den französischen Gräben.

In den Luftkämpfen und von der Erde aus wurden in den beiden letzten Tagen 18 feindliche Flugzeuge und zwei Luftballone zum Absturz gebracht.

Italienische Front.

Zwischen Gela und Bivade vielfach Artilleriekämpfe. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Erster Generalquartiermeister Ludendorff (St. B.)

Neue U-Boots-Erfolge.

Berlin, 4. Febr. (Mittl.) U-Boots-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 18 000 Briten-Ladungszunehmen.

Die Schiffe waren fast sämtlich zerstört und wurden zur größten Zeit im irischen Kanal versenkt. U. a. wurde hier ein großer Grandpattier in gewandtem Angriff aus einem Geleitzug herausgeschossen. Namentlich festgelegt konnte der englische Dampfer „Hunsdoo“ (3663 Tonnen) werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Zu der Ablehnung der Einberufung des Reichstages.

Berlin, 4. Febr. In linksstehenden politischen Kreisen hat die Ablehnung der Einberufung des Reichstages große Zustimmung erzeugt. Es besteht sogar der Plan, die nächste Sitzung des Reichstages, die für den 15. Februar geplant war, noch weiter hinauszuschieben. Die Ablehnung des sozialdemokratischen Vorschlags auf sofortige Reichstags-Einberufung hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion veranlaßt, zur heute nachmittag 2 Uhr eine eigene Sitzung anzuberaumen. — Die Ablehnung der Einberufung erfolgte, da sich die Vorstehenden aller übrigen Parteien gegen den Antrag ausgesprochen hatten. Der Präsident Dr. Kaempf konnte daher dem sozialdemokratischen Antrage nicht nachgeben.

Eine Allierten-Konferenz.

Paris, 4. Febr. Die Arbeiten der Konferenz der Allierten wurden Sonntagabend nachmittags beendet. Die in Laufe der Sitzungen gefällten Beschlüsse ergaben eine vollständige Überzeugung der Allierten der allierten Mächte. Eine amtliche Kundgebung wird hierüber vermutlich am Sonntagabend in Rom, Paris und London erfolgen. Lloyd George, Orlando und Sonnino verabschiedeten sich in Versailles von Clemenceau und kehrten nach ihren Hauptstädten zurück. Nach den Ergebnissen der Konferenz am späten Sonntagabend nachmittags besagt, erklärte Clemenceau alles was ich jetzt sagen kann, ist, daß die Ergebnisse sehr glücklich sind.

Zum Luftangriff auf Paris.

Paris, 4. Febr. Bei dem Luftangriff am 30./31. Januar auf Paris wurden in Paris 33 Verwunden getötet, darunter 11 Frauen und 2 Kinder, und in der Banneville 16, darunter 3 Frauen und 3 Kinder. Verletzt wurden in Paris 134 Personen, darunter 60 Frauen und 10 Kinder, und in der Banneville 72, darunter 36 Frauen und 7 Kinder.

Vor Beendigung des Streiks.

Berlin, 4. Febr. Heute Montag wird die weitaus große Mehrzahl der streikenden Arbeitsschaffenden wieder zurückkehren. Zu den zahlreichen Zusammenkünften der streikenden Arbeiter, die gestern stattfanden, ging fast ausschließlich die Meinung dahin, daß man unbedingt heute um 7 Uhr zur Arbeit zurückkehren müsse. Versammlungen wurden freilich nicht abgehalten. Arbeiter traten nicht auf, und bestimmte Beschlüsse konnten daher auch nicht gefaßt werden. Über die Vertrauensmänner wackerten von Gruppe zu Gruppe und bestrafen ungenügend die Sachlage. Die Arbeiter der sieben militärischen Fabriken haben, soweit sie wehrpflichtig sind, einschließlich der Heilmärkten und Verwaltungen, prompt die Einrückungsbefehle erhalten.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; sechs den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,65 Mk. einschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

---: Geschäftsstelle: Delgrube 9. ---
---: Fernsprecher Nr. 324. ---

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 30 Pf., im Restmetell 75 Pf., Chiffrenzeilen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 30

Dienstag den 5. Februar 1918

44. Jahrg.

Erhöhte Artillerietätigkeit in Flandern. — 18 Flugzeuge abgeschossen.

Der Weltkrieg.

Fortgang der Friedensverhandlungen.

Freitag nachmittag fand in Brest-Litovsk unter Teilnahme sämtlicher Delegationen einschließlich der inhaftigen in Brest-Litovsk wieder eingetroffenen Abordnung der ukrainischen Rada eine Volltagung statt, die zum Zwecke hatte, die Stellungnahme der beteiligten Regierungen zur ukrainischen Zentralrada endgültig zu klären. Zu Beginn der Sitzung leitete der Vorsitzende, bulgarischer Militärbevollmächtigter Oberst Gantchev mit, daß an die Stelle des bisherigen Vorsitzenden der Abordnung des Zuhilfenähmiers Popow, von jetzt ab der bulgarische Ministerpräsident Radosska, wann tritt.

Herr Gantchev gab bekannt, daß an Stelle des bisherigen Vorsitzenden der Abordnung der ukrainischen Rada, des Herrn Holubowitsch, er selbst den Vortritt übernehme. Zur Tagesordnung übergehend, wies der Redner dann einleitend auf das in der Plenarsitzung am 10. Januar 1918 verlesene Manifest III der ukrainischen Zentralrada vom 7. November a. St. hin, womit die ukrainische Volksrepublik proklamiert und deren internationale Stellung bestimmt worden sei. Er beschloß sich jedoch mit der Trotskischen Nichtanerkennung der Delegation und sagte:

Am nun neuerlichen falschen Auslegungen von irgend welcher Seite vorzugehen und für die Zukunft Erklärungen der russischen Delegation zu vermeiden, die unter anderem im Widerspruch stehen, schloß die ukrainische Delegation ab, die Herr Gantchev als einen durchaus selbständigen und von niemand abhängigen Staat formal anzuerkennen und damit endgültig sowohl deren internationale Stellung als auch die Berechtigung der Delegation festzustellen.

Hierauf gab auf Aufforderung des Herrn Trotski der russischen Delegation angehörige Parteileiter eine Erklärung ab, in der er ausführte, daß die ukrainische Exekutivkommission habe von Anfang an die kleiner Rada nicht für berechtigt gehalten, im Namen des ukrainischen Volkes zu sprechen. Was die jetzigen Friedensverhandlungen betreffe, so bestehe der Gegensatz auf jenen Grundfragen des demokratischen Friedens, die durch die russische Revolution

offiziellen Verhandlungen zur Kenntnis der Gegenpartei zu bringen wären. Im Hinblick an ihre Vorgänger auf dem Thron, welche nicht nur durch die gemeinsamen Anstrengungen der sozialen, sondern auch der nationalen Revolution gestützt worden sind, hat die Regierung der Bolschewiki das Prinzip des Selbstbestimmungsrechtes der Völker nur zu dem Zweck proklamiert, um desto entschiedener dieses Prinzip in seiner praktischen Durchführung zu bekämpfen. Die lauten Erklärungen der Bolschewiki über die vollkommene Freiheit der Völker Russlands sind nur grobe demagogische Mittel.

Nach dem sehr scharfen Zusammenstoß zwischen Trotski und dem Vertreter der ukrainischen Mittelkräfte eine gemeinsame Erklärung dahin ab, daß sie die Abgeländern der Rada als die berechtigten Bevollmächtigten der Ukraine anerkennen. Damit ist eine Entschärfung geschehen, die von weittragender Bedeutung sein kann. Herr Trotski hat sich mit Händen und Füßen gegen diese Wendung gewehrt, hat sogar Telegramme vorgelegt, in denen die Rada als gestürzt und von der bolschewistischen Konföderation in Gorkow überwältigte Größe bezeichnet wurde. Es besteht nur noch begründete Aussicht, daß binnen kurzem der Frieden zwischen der Ukraine und den Mittelkräften unterzeichnet werden kann, der auch auf unsere Beziehungen zu Rumänien nicht ohne Folgen bleiben dürfte.

Die Berliner Bevollmächtigten der finnischen Regierung haben am 4. Februar im Telegramm-Bureau folgende Erklärung abgeben: Herr Trotski, der

Friedensdelegation erklärt, daß die gegenwärtige finnische Regierung gestützt und erhebt sei durch eine Arbeiter- und Bauernregierung und daß er keinerlei Hindernisse dafür sehe, daß Abgeordnete dieser Regierung an den Friedensverhandlungen in Brest-Litovsk teilnehmen.

Dem gegenüber erklären wir, daß die Regierung Finnlands keineswegs gestützt ist und daß sich vielmehr nur in Südfinland eine sozialistische Regierung vorübergehend der Macht in einem kleinen Teil des Landes ohne gesetzliche Berechtigung, lediglich gestützt auf brutale Waffengewalt, bemächtigt hat.

Wir haben von der rechtmäßigen finnischen Regierung mit autoritativer schriftlicher Vollmacht versehen, an den Beratungen in Brest-Litovsk als Repräsentanten Finnlands teilzunehmen.

Die russische Delegation in Brest-Litovsk richtete an den Grafen Czernin das Ersuchen, sich nach Wien begeben und mit den Vertretern der österreichischen Sozialdemokratie Verhandlungen anzuknüpfen zu dürfen. Eine Antwort liegt noch nicht vor.

Trotskische Kundgebungen zur Friedensfrage. Einige bittere Wahrheiten sagt Trotski in einem Briefe an die französischen Sozialisten, den „Droit du Peuple“ abdruckt.

Es heißt darin am Schluss: Militärisch ist der Krieg nicht zu entscheiden — aber hat man nicht dem französischen Volk bei jeder Offensiv den Sieg versprochen? Eine Revision der Verbandskriegsziele wurde höhnisch abgelehnt, ebenso unser Waffenstillstandsangebot, das zum allgemeinen Frieden hätte führen können; dagegen hat man Clemenceau zum Ministerpräsidenten gemacht, den schärfsten Kriegsbeher und Reaktionsär. Er wird Frankreich nicht zum Siege, sondern zum Untergang führen, wenn das französische Proletariat nicht die Teilnahme an weiteren Friedensverhandlungen durchsetzen kann.

In einer Rede im Kongress der Arbeiter- und Soldatenräte am 26. Januar erklärte Trotski: „Der englische Imperialismus hat erkannt, daß er Deutschland nicht besiegen kann. Nun ergibt sich auf Kosten Russlands diejenige Kompensation, die man Deutschland lassen muß, um es bei seinen Unterhandlungen mit den englischen und amerikanischen Imperialisten nachgiebiger zu stimmen. Einen unmoralischen Frieden kann es nicht geben, es kann nur zu einem unglücklichen Frieden kommen. Wollen wir uns verpflichten, auf alle Fälle nur einen

allgemeinen Frieden zu schließen, so bestehe das, der französischen und englischen Völkern einen Wechsel anzustellen, der nur mit Strömen blutiger Soldaten eingelöst werden könnte.“

Der englische Frieden.

Lord Curzon äußerte jetzt erneut: Wir wünschen einen baldigen klaren Frieden, begründet auf vollständiger Wiederherstellung und der auf vollständige Sicherheit für die Zukunft, gibt und der alle internationalen Schwierigkeiten, um mit Willen zu sprechen, gemäß den historisch gewordenen Linien nationaler Zugehörigkeit löst. Wir hoffen, daß unsere Regierung seinen Weg, der zum Frieden führen könnte, unbedrungen lassen wird, mag er auch noch so voller Hindernisse sein.

Die Antwort der Entente.

Der „Britischer Tagesangelegter“ schreibt: Die heute aus den Entente-Ländern vorliegenden Berichte lassen keinen Zweifel mehr übrig an der Antwort der Regierungen auf die neueste Friedensaktion der Zentralmächte. Sie findet die gleiche Ablehnung wie alle vorher gegangenen Annäherungsversuche. Worauf sich die Faltung der Entente gründet, ist klar, da ihre militärische Lage zurzeit nicht derartig ist, um daraus auf einen günstigen Ausgang des Krieges zu schließen.

In Washingtoner Regierungskreisen wurde geäußert, daß die Antwort auf die Vorschläge der leitenden Staatsminister der Zentralmächte nicht durch Beratungen in den Kabinetten gefestigt werden könne, sondern lediglich auf dem Schlachtfeld errichtet werden dürfte.

Der deutsche Heeresbericht

vom Sonntag lautet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der flandrischen Front kam es am Nachmittag zwischen dem Hauptquartier Wad und der 2. in lebhaften Artilleriekämpfen. Auch in der Gegend von Lens, heiderseits der Scarpe und westlich von Cambrai lebte die Feuerartillerie zeitweilig auf. Bei Ronghy wurde ein harter Erkundungsversuch der Engländer abgewiesen.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht.

Am Disembri-Monten-Ranaal liegen die Franzosen bei einem gescheiterten Unternehmen Gesezungen in unserer Hand. Links der Ailette, im Abschnitt von Reims, auf den Maas-Höhen und am Hartmannsweiler Kopf mehrfach Artillerietätigkeit. Unsere Infanterie brachte von Erkundungen auf dem Hügel der Maas und nördlich von Sedan-viller einige Franzosen zurück.

Italienische Front.

Lebhafte Feuerkampf auf der Hochfläche von Astago.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (M. T. B.)

Von den Landkriegsschauplätzen

werden fast keine größeren Kampfhandlungen gemeldet.

Der Luftkrieg.

Nochmals der Angriff auf Paris.

Aus der Pariser Presse läßt sich über den Kriegerangriff weiter entnehmen, daß der ganze Stadtbereich mehr oder weniger mit Bomben belegt wurde. Hauptbeschädigt wurde das 16., 17. und 19. Département betroffen. In der Nähe der Gare du Nord, der Gare de l'Est, in der Rue d'Athènes, in der Nähe des Casernes und auf dem linken Seinsufer im Gebiet von Montreuil le Montant wurde schwere Schäden angerichtet. Die nächsten Vororte wurden dem „Welt Pariser“ zufolge, besonders schwer heimgeht. In der Umgebung von Paris schlugen verschiedene Bomben in Fabriken ein, zwei in einer, sechs in eine andere. Lagerhäuser mit Ausrichtungsgegenständen brannten ab.

